

## Zoo 4

Galapagos-Riesenschildkröte,  
Spitzmaulnashorn, Bison,  
Graues Riesenkänguru, Rosa  
Pelikan, Der Grosse Panda

<b>Bestellnummer</b>	<b>154</b>
4. Auflage	2021
Verfasser	Dieter Matthäus
Schwierigkeitsgrad:	* einfach

Mit diesem Bogen kannst du deinen Zoo gründen und ihn mit anderen Zoo-Bogen erweitern. Du fragst dich: Was ist ein Zoo und wozu dient der Zoo? Früher zeigten Zoologische Gärten den Besuchern möglichst viele fremdartige Tiere. Heute wird darauf geachtet, weniger Arten zu zeigen, dafür diese in grösseren Gruppen zu halten. Die Anlagen sind so gestaltet, dass die Tiere ihr normales Verhalten ausüben können. Den Zoologen dient der Zoo zur Erforschung des Verhaltens der Tiere. Heute sind viele Tierarten in der Natur bedroht. Durch die Zucht seltener Arten kann der Zoo einen Beitrag zu ihrer Erhaltung leisten. Ziel ist es, diese Tiere später wieder in ihrem natürlichen Lebensraum anzusiedeln. Der Zoo ermöglicht Kindern und Erwachsenen, als Ergänzung zum Unterricht und zu Lehrbüchern, lebende Tiere zu beobachten. **Auf diesem Bogen gibt es folgende Tiere:**

### 1. Galapagos-Riesenschildkröte

Vorkommen: Galapagos (Pazifischer Ozean). Eine zweite Art lebt auf den Seychellen (Indischer Ozean). Riesenschildkröten wurden früher von Seeräubern und Walfängern massenweise gefangen und als Frischnahrung auf die langen Seereisen mitgenommen. Ihr Bestand wurde dadurch stark vermindert. Die Bogenlänge des Panzers kann bis 1,2 m betragen. Sie werden bis 190 kg schwer und bis 150 Jahre alt. Die Schildkröten ernähren sich von Grünkost.

### 2. Spitzmaulnashorn

Vorkommen: Afrika, wo auch das Breitmaulnashorn lebt. Drei weitere Arten leben in Asien (Indisches Panzernashorn, Java-Nashorn, Sumatra-Nashorn). Ihre bis zu 2 cm dicke, fast haarlose Haut bietet Schutz gegen den Angriff von Raubtieren. Sie wird beim afrikanischen Nashorn von den Madenhacker-Vögeln sauber gehalten. Ein Spitzmaul-Nashorn wiegt bis zu 1,5 Tonnen, es kann ein Alter von 40 Jahren erreichen. Die grösste Gefahr für die Nashörner stellt der Mensch dar,

der sie um ihrer Hörner willen tötet. Alle fünf Nashornarten sind vom Aussterben bedroht.

### 3. Bison

Vorkommen: Nordamerika, offene Prärie. Mit 3 m Länge und einem Gewicht von 1000 kg ist er das grösste amerikanische Säugetier. Auf dem Vorderkörper ist die Behaarung lang und dick. Im Gegensatz dazu ist der Hinterleib kurz behaart. Der Bison wurde von den Indianern gejagt, welche ihn fast restlos für Nahrung, Decken und Zelte verwerteten. Bei dem millionenfachen Vorkommen der Tiere hielt sich der Verlust in Grenzen. Erst als die weissen Siedler kamen und die Bisons massenweise abgeschossen mit dem Ziel, den Indianern die Lebensgrundlage zu entziehen, drohte den Bisons das Aussterben. Heute leben wieder einige zehntausend Bisons in Naturschutzgebieten. Vorläufig ist der Bestand dieser prachtvollen Tiere gesichert.

### 4. Graues Riesenkänguru

Vorkommen: Australien. Rote und Graue Riesenkängurus gehören zu den grössten Beuteltieren. Körpergrösse bis 160 cm. Ihre grossen Hinterbeine ermöglichen ihnen bis 10 m weite und 3 m hohe Sprünge. Das winzige Junge klettert nach der Geburt in den Beutel des Weibchens und wächst hier während 6–9 Monaten heran. Kängurus ernähren sich von Gras, Kräutern und Wurzeln. Insgesamt gibt es 60 Arten von Kängurus



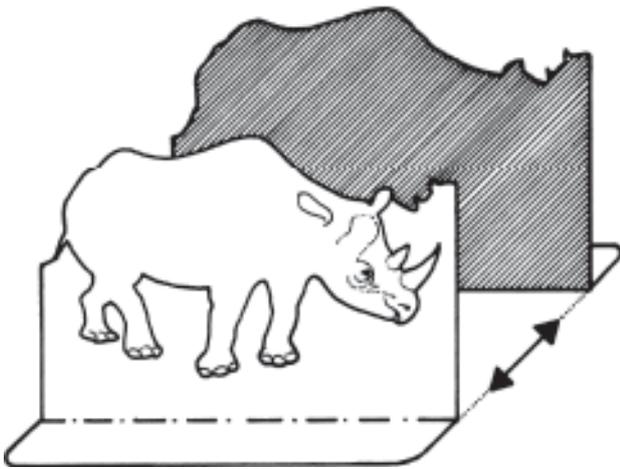
mit ähnlicher Körperform aber unterschiedlicher Körpergrösse. Die kleinsten Arten sind nur so gross wie eine Ratte.

### 5. Rosa Pelikan

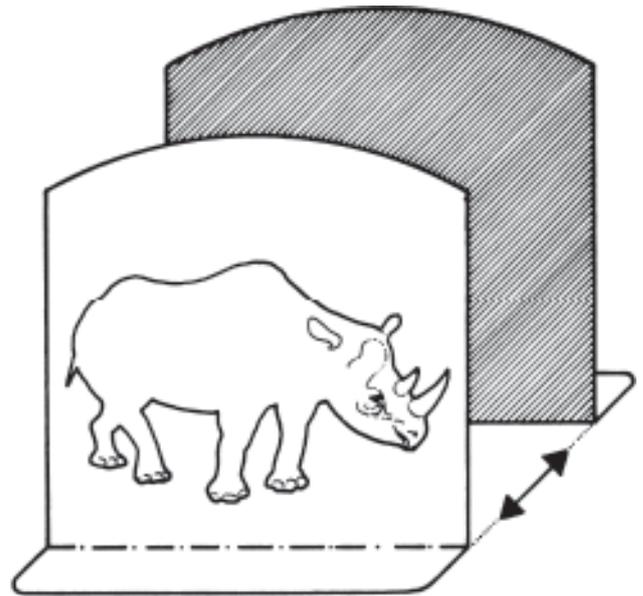
Vorkommen: Südosteuropa (Donaudelta). Pelikane schöpfen ihre Fischnahrung mit dem grossen Schnabel aus dem Wasser und lassen den Fisch durch die Speiseröhre in den Magen gleiten. Am Unterschnabel hängt ein Kehlsack, der Oberschnabel dient als Deckel. Pelikane sind gesellige Tiere. Sie leben meistens in Kolonien in flachen Küsten- und Binnengewässern.

### 6. Der Grosse Panda

Vorkommen: Bergland in China. Der Panda ist das Wappentier des WWF und zählt zu den seltensten Tieren der Erde. Er wurde erst 1869 entdeckt. Als Einzelgänger lebt er in den feuchten Bambuswäldern nahe der chinesisch-tibetanischen Grenze in einer Höhe von 1500–4000 m ü.M. Die Bambussprossen dienen ihm als Nahrung. Zur Fortpflanzung treffen sich die Tiere für kurze Zeit. Das Weibchen bringt meistens nur ein Junges zur Welt, welches nur 150 Gramm wiegt. Leider ist dieses seltene Tier vom Aussterben bedroht, denn sein Lebensraum wird durch die zunehmende Rodung der Wälder mehr und mehr eingeschränkt.



Beispiel 1



Beispiel 2

— . — . — . — . rillen und nach vorne biegen

———— schneiden

 leimen

### Arbeitsanleitung

Schneide die Tiere zuerst grob aus. Dann kannst du entweder den Tierumrisslinien (Bsp. 1 – Anfang und Ende sind mit einer Schnittlinie gekennzeichnet) oder den Bildumrisslinien (Bsp. 2) nach schneiden. Die Strich-Punkt-Strich-Linien ( — . — . — . — ) werden mit einer Stricknadel oder einem Falzbein gerillt. Nun kannst du die farbige Standfläche nach vorn, gegen dich, biegen. Alle Tiere können zusammengeklebt werden. Als Leim verwendest du am besten einen guten Papierkleber. Achte darauf, dass die Standflächen nicht mit Leim bestrichen werden. Die zusammengeklebten Tiere kannst du unter einem schweren Buch pressen, bis der Leim trocken ist. Du kannst auch alle Tiere aufstellen, ohne die Seiten zusammenzukleben. Du musst dann nur die Standflächen in der Mitte einschneiden, damit du jeweils eine Hälfte nach hinten biegen kannst.

### Anregung

Um Gehege zu bauen, kannst du Steine, Kartonschachteln, Kartondeckel, Kartonstreifen usw. verwenden. Bäume kannst du aus kleinen Ästen herstellen, die du in Lehm, Plastilin oder Korkzapfenscheiben steckst. Für Wasser könntest du ein blaues Papier ausschneiden, und Felsen kannst du aus kleinen flachen Steinen oder Polystyrolplatten (Verpackungsmaterial) basteln, die du grau bemalt hast.

### Lust auf noch mehr Tiere?

Weitere Tiere wie Seelöwe, Steppenzebra, Elefant, Schneeleopard, Gorilla und Anden-Kondor findest du zum Beispiel im Bogen mit der Bestellnummer 152.

Wir danken Dr. C. Claude vom Zoologischen Museum Zürich für seine zoologische Beratung.